

Ralf Michael Fischer/Philipp Freytag

Nature's Nation revisited

Bilder der US-amerikanischen Landschaft im Wandel der Medien und Zeiten

Vorwort

Die US-amerikanische Landschaft war vor allem im 19. und frühen 20. Jahrhundert einer der wichtigsten Schauplätze, auf denen die Identität der jungen Nation verhandelt wurde. Miteinander verwandte Konzepte wie Frontier, Manifest Destiny oder Nature's Nation prägen die Wahrnehmung des Landes bis heute – sei es durch Affirmation der damit verbundenen ideologischen Positionen oder in deren kritischer Revision. Das Ausmaß der ideologischen Aufladung ist dabei nicht selten so beträchtlich, dass der Naturraum selbst dahinter beinahe zu verschwinden droht. Angesichts der ungebrochenen Aktualität des Themas fand am Kunsthistorischen Institut der Eberhard Karls Universität Tübingen vom 11. bis zum 13. November 2011 der internationale Workshop *Nature's Nation revisited. Visualisierungen US-amerikanischer Landschaft vom Bürgerkrieg bis heute* statt, der dem vorliegenden Band zugrunde liegt. Die Tagung versammelte Kunsthistoriker, Amerikanisten und Historiker aus Deutschland und den USA, um der Frage nachzugehen, welchen Anteil bildliche Darstellungen in den Medien Malerei, Grafik, Fotografie und Film sowie in der Land Art an der Entstehung, Durchsetzung und Verhandlung dieser Konzepte bis in die Gegenwart hinein haben. Unser besonderes Interesse galt dabei den kulturellen, historischen und medialen Bedingtheiten der Bilder, genauer deren Produktion, Distribution und Rezeption. Ziel war es, einen möglichst differenzierten Blick auf die Geschichte der US-amerikanischen Landschaftsdarstellungen zu gewinnen, um die Bezugnahmen auf die verschiedenen Traditionslinien mit all ihren Widersprüchlichkeiten in den jeweils spezifischen kulturhistorischen Zusammenhängen zu untersuchen.

Die zeitliche Distanz zum Workshop hat dazu geführt, dass dieser zweisprachige ‚Tagungsband‘ eigentlich eher eine Fortsetzung der damaligen Beiträge und Diskussionen als deren Dokumentation

repräsentiert. So haben sich einzelne Akzentsetzungen oder gar ganze Themen geändert. Hinzugekommen sind ferner zwei Beiträge von Tübinger Graduierten (Joel Fischer und Johannes Krause), die 2011 noch als Studenten an der Organisation des Workshops beteiligt waren. Die Aufsätze sind chronologisch geordnet und spannen dergestalt einen weiten Bogen vom ausgehenden 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Den Auftakt bildet ein Überblicksaufsatz, in dem **Angela Miller** eine signifikante Verschiebung des Naturverständnisses in den Jahrhunderten seit der ‚Entdeckung‘ Amerikas nachweist. Wurde Natur anfangs in erster Linie gemäß ihrer ästhetischen und physischen Kontrollierbarkeit visualisiert, so weicht dieses Verständnis ab dem 19. Jahrhundert dem Bild einer dem Menschen gänzlich unzugänglichen und unbeherrschbaren Sphäre. **Joel Fischer** diskutiert spezifische Bild- und Formkonzepte, welche die Maler der Hudson River School aus den Gestaltungsmerkmalen damals florierender Massenmedien wie Panorama, Diorama und bewegtes Panorama ableiteten, um ein breiteres Publikum zu erreichen und es für das ästhetische Potential der Natur zu sensibilisieren. Auch **Katherine Manthorne** nimmt intermediale Wechselwirkungen in den Blick, indem sie darlegt, in welchem großen Maße die Filmregisseure der Stummfilmzeit zwischen 1896 und 1920 zur Darstellung der US-amerikanischen Landschaft auf tradierte Schauplätze, Ikonografien und Darstellungskonventionen der Hudson River School zurückgegriffen haben. **Johannes Krause** untersucht Frank Lloyd Wrights Gebrauch der Fotografien, die Clarence A. Fuermann von dessen Prärie-Häusern angefertigt hat, im Zusammenhang mit einer Publikation im Wasmuth-Verlag aus dem Jahr 1911. Der Autor zeigt auf, inwiefern Wrights Verständnis einer wesenhaft US-amerikanischen Architektur auch die bildnerischen Strategien geprägt hat, die er verwendete, um seiner

suburbanen Architektur die Wirkung des in den weiten Landschaften des Westens organisch Gewachsenen zu verleihen. Das Landschaftsverständnis des sogenannten Maschinenzeitalters steht zur Debatte, wenn **Andrea Diederichs** zwei Hauptwerke des Präzisionisten Charles Sheeler – *American Landscape* (1930) und *Classic Landscape* (1931) – auf ihre gesellschaftskritischen Potentiale hin untersucht und sich damit zugleich von der tradierten Lesart dieser Ikonen der US-amerikanischen Kunstgeschichte als Apotheosen der Technik und des industriellen Fortschritts abwendet. In die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg führt **Christoph Ribbats** Essay, der den engen Verbindungen zwischen dem US-amerikanischen Topos des Road Trip und der Fotogeschichte auf den Grund geht, um die darin aufscheinenden Widersprüche zwischen Freiheitsempfinden und Umweltverschmutzung zu beleuchten. Einem ganz ähnlichen Thema ist der Aufsatz von **Philipp Freytag** gewidmet. Allerdings arbeitet der Autor heraus, dass sich Robert Adams in seinem fotografischen Porträt eines Rasthofs am Interstate 25 südlich von Denver ganz bewusst von den gängigen Klischees und Bildmustern der zeitgenössischen Highway-Kultur abwendet. Das Fotobuch *Eden* (1999) zeigt diesen gemeinhin als reinen Transitraum wahrgenommenen Ort vielmehr als Teil einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft und entwirft so ein Gegenbild zur nivellierenden Dynamik der Frontier. Abschließend diskutiert **Ralf Michael Fischer** die Paradoxien der Konzepte Frontier, Manifest Destiny und Nature's Nation, indem er die Widersprüche zwischen patriotischem Anliegen, Gesellschaftskritik und Medienreflexion im *documenta*-Werk *The Lost Frontier* (1997–2005) des Westküstenkünstlers Llyn Foulkes herausstellt.

Bei aller thematischen Vielfalt greifen die acht Autorinnen und Autoren auf einen Kernbestand weitgehend identischer bildnerischer und ideologischer Konzepte, Gemälde und Fotografien wie auch wissenschaftlicher Bezugspunkte zurück. Wesentliche Aspekte US-amerikanischer Kunst- und Kulturgeschichte werden also aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln und in verschiedenen historischen Zusammenhängen diskutiert. In der Gesamtschau aller Beiträge ergeben sich dadurch erstaunliche Verbindungslinien, sodass die vorgestellten Werke als

Bestandteile einer dicht verwobenen, gleichwohl äußerst widersprüchlichen Bildkultur erkennbar werden. Einen roten Faden bildet die stets wiederkehrende Frage nach den Intentionen und Gestaltungsstrategien, mit denen die US-amerikanische Landschaft für ein je spezifisches Publikum visualisiert wird – dabei wird deutlich, welchen großen Einfluss die Eigenheiten der verschiedenen Bildmedien von der Malerei über den Film und das Fotobuch bis hin zu dezidiert hybriden oder raumbezogenen Arbeiten ausüben. Zugleich lassen sich aber auch zahllose Rückgriffe auf ein gemeinsames – intermediales – Bildrepertoire nachweisen. Man sieht sich unweigerlich mit Paradoxien konfrontiert und muss die daraus resultierende Spannung aushalten, denn einfache Erklärungsmuster funktionieren hier nicht. Gerade daran wird aber auch erkennbar, warum ausgerechnet die US-amerikanische Landschaft mitsamt den sie konturierenden Diskursen bis in die Gegenwart ein Faszinosum darstellt.

Für das Zustandekommen dieses Bandes sind wir zahlreichen Personen und Institutionen zum Dank verpflichtet: Ohne die großzügige Unterstützung der Tübinger Kunstgeschichtlichen Gesellschaft e. V. (vor allem Ursula Schwitalla), des Universitätsbundes Tübingen e. V., des Deutsch-Amerikanischen Institutes Tübingen (vornehmlich Ute Bechdorf und Lena Engesser) und der US-amerikanischen Botschaft Berlin (namentlich Martina Kohl) wäre der Workshop in dieser Form nicht durchführbar gewesen. Gleiches gilt natürlich auch für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ganz besonders für die Referentinnen und Referenten. Für ihre Hilfe bei der Realisierung der Publikation danken wir Christiane Kant von *kunsttexte.de* ebenso herzlich wie Norbert P. Flechsig, der uns mit seinem Fachwissen zur Seite stand, und Jens Gonser, der uns bei der Durchsicht der englischen Texte assistierte. Unser ganz besonderer Dank gilt schließlich den Mitgliedern der (seinerzeit noch studentischen) Projektgruppe, ohne deren außerordentliches Engagement weder der Workshop noch der vorliegende Tagungsband möglich gewesen wären: Catherine Baumann, Benjamin Bitsch, Christian Bornefeld, Joel Fischer, Johannes Krause und Nadia Loukal.

Titel

Ralf Michael Fischer/Philipp Freytag, Nature's Nation revisited – Bilder der US-amerikanischen Landschaft im Wandel der Medien und Zeiten. Vorwort, in: kunsttexte.de, Nr. 1, 2015 (3 Seiten), www.kunsttexte.de.